

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

*Carduelis flammea holboelli* (Brehm) bei Dresden

**Niethammer, Günther**

**1936**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-96882**

er eifrig nach Futter. Er war vertraut und liefs mich bis auf einige Meter herankommen. Der schwarze Schnabel und die roten Beine waren auch ohne Glas deutlich zu erkennen. Kopf, Hals, Brust waren gleichmäfsig braunschwarz gefärbt, ebenso die Oberseite; nur zeigten die Flügelfedern helle Federränder. In der Kehlgegend befand sich ein rundlicher weifser Fleck. Ich zwang den Vogel öfter zum Auffliegen. Dabei konnte ich mir seine auffällige Gefiederzeichnung genau einprägen. Ich hielt sie durch eine Skizze fest und fand, dafs sie von H. SICK in seiner Arbeit „Kennzeichen ostdeutscher Vögel“ treffend wiedergegeben ist: Weifser Rückenstreifen, schwarzweisse, v-förmige Zeichnung des Bürzels, 2 weifse Flügelbinden, schwarzes Schwanzende. Bei SICK sind Kopf und Hals weifs gezeichnet, da er das Sommerkleid darstellt. Bei der Futtersuche liefs der Vogel ab und zu ein Pitt hören, beim Abflug dagegen stiefs er mehrere harte Rufe aus, die mir wie reckekekekeck klangen. Während der ganzen Beobachtungszeit hielt sich zu ihm ein Alpenstrandläufer. Damit ist der Steinwäzler zum 7. Male für Sachsen nachgewiesen.

---

*Carduelis flammae holboelli* (Brehm) bei Dresden

Von G. Niethammer, Berlin

U. BÄHRMANN wies in den Ornith. Mber. 1932, S. 19, darauf hin, dafs Exemplare dieser Birkenzeisigform wohl öfter in den Schwärmen von *Carduelis f. flammae*, die sich allwinterlich in Deutschland aufhalten, auftreten dürften als man allgemeinhin annähme. Als Bestätigung dieser Ansicht mag die Tatsache gelten, dafs sich unter den Birkenzeisigen, die in früherer Zeit erlegt wurden, als die Aufmerksamkeit noch nicht so auf die Unterscheidung der einzelnen Birkenzeisigformen gelenkt war, hin und wieder auch ein *C. f. holboelli* befindet. So berichtete DATHE kürzlich (Ornith. Mber. 1935, S. 151) von einem Fund im Leipziger Zool. Museum aus dem Jahre 1846, und mir selbst fiel vor einiger Zeit ganz zufällig ein Birkenzeisig im Berliner Zool. Museum auf, der sich durch seine bedeutende Schnabellänge von den übrigen Birkenzeisigen unterschied. Es handelt sich dabei ganz zweifellos um einen *holboelli*, der von HANTZSCH am 20. Januar 1906 in oder bei Dresden erlegt wurde. Flügel 74, Schnabel 12 mm, Gewicht 17 g! — Damit ist *C. f. holboelli* bisher etwa 6 mal für Sachsen sicher nachgewiesen worden (HEYDER, SCHLEGEL, DATHE und HANDMANN, Mitt. Ver. sächs. Ornith. 3, S. 232).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1936-38

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Niethammer Günther

Artikel/Article: [Carduelis flammea holboelli \(Brehm\) bei Dresden 87](#)